

Meinungsbildung? Die latent
weilerschwelende Eurokrise?

Dieses Buch ist der Versuch,
gedankliche Ordnung in die neue
Unordnung zu bringen. Wir kommen
aus einer Ära der relativen Ruhe. Die
Verhältnisse waren nicht perfekt,
keinesfalls, aber sie schienen doch
halbwegs stabil, in Deutschland
sowieso, aber auch in Europa, im
Westen und im großen Rest der Welt.
Umso verstörender wirken jetzt all die
Umbrüche um uns herum. Wohin führt
das alles? Was kommt als Nächstes?
Können wir etwas dagegen tun?

Wir leben in nervösen Zeiten.
Politische Blockaden und lautstarke
Konfrontation, spontane
Massendemonstrationen und
gewalttätige Proteste, internationale
Verwerfungen und innereuropäischer
Streit, dazu eine wacklige
wirtschaftliche Lage und ein
weitreichender technologischer Wandel
– der Westen gibt wahrlich kein gutes
Bild ab. Tagtäglich presst der endlose
Nachrichtenstrom neue
Erregungswellen in unser Bewusstsein.
Ein Festival der Aufregung und
Selbstdarstellung, aufgeführt von

Figuren, deren persönliche Stabilität und Redlichkeit, also ihre prinzipielle Eignung für öffentliche Ämter, zumindest Fragen aufwerfen. Ganze Gesellschaften durchleben inzwischen wilde Stimmungsschwankungen. So entsteht der Eindruck, die Grundlagen unseres Zusammenlebens seien ins Rutschen geraten.

Unsicherheit ist das Lebensgefühl dieser Epoche. Was eigentlich überraschend ist. Denn in vielerlei Hinsicht ist das Leben heute so risikoarm wie wohl noch nie zuvor in der Menschheitsgeschichte. Doch der

Kontrast zwischen persönlichem Erleben und öffentlichem Tumult ist so groß, dass hergebrachte Gewissheiten nicht mehr zu gelten scheinen.

Unübersehbar werden die westlichen Demokratien von Krisensymptomen geplagt. Ihre Fähigkeit zur Selbststeuerung – und damit ihre Zukunftsfähigkeit – ist infrage gestellt.

Längst ist die Suche nach den Schuldigen im Gange. Wer ist verantwortlich für die Verfallsprozesse? Zu den üblichen Verdächtigen gehören: die Eliten in Politik, Verwaltung und Wissenschaft,

die, inkompetent oder verblendet, auf jeden Fall selbstbezogen, so sehr mit sich selbst beschäftigt sind, dass sie die große Mehrheit der einfachen Leute vergessen haben; die Topmanager in Großkonzernen und ihre gierigen Finanziers, die sich selbst die Taschen vollmachen und ansonsten um nichts und niemanden kümmern; die Populisten, die in den vergangenen Jahren in einem Land nach dem anderen mit Hass und Verschwörungstheorien die öffentliche Debatte vergiftet haben; die Journalisten, die, elitenhörig und